

A portrait of a man with dark hair and a serious expression, wearing a dark coat and a grey and white patterned scarf. The background is dark and out of focus.

HASAN
HASANOVIĆ
SREBRENICA
ÜBERLEBEN

Wallstein

Hasan Hasanović

Srebrenica überleben

Hasan Hasanović

Srebrenica überleben

Aus dem Englischen von Filip Radunović

Mit einem Vorwort von Keno Versek

WALLSTEIN VERLAG

Inhalt

Vorwort von Keno Verseck	7
Den Genozid von Srebrenica überleben	17
Kapitel 1	
Glückliche Zeiten vor dem Krieg	19
Kapitel 2	
Vorbereitungen auf den Krieg	29
Kapitel 3	
Der Kriegsausbruch und Umzug nach Srebrenica	33
Kapitel 4	
Das Leben in Srebrenica	38
Kapitel 5	
Das Leid geht weiter	44
Kapitel 6	
Die Ankunft der Vereinten Nationen	52

Kapitel 7	
Das Leben unter UN-Schutz	59
Kapitel 8	
Der Fall Srebrenicas	70
Kapitel 9	
Der Todesmarsch	73
Kapitel 10	
Freiheit	79
Kapitel 11	
Das Leben als Flüchtling geht weiter	85
Kapitel 12	
Das Daytoner Friedensabkommen von 1995	88
Kapitel 13	
Die Rückkehr nach Srebrenica	96
Kapitel 14	
Und sie behaupten, es wäre nie passiert	100

Vorwort von Keno Verseck

Es gibt nicht viele Orte, deren Namen im kollektiven Gedächtnis Europas ihre geographische Dimension vollkommen verloren haben und die zu einem Synonym für unbegreifliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit geworden sind. Da wäre vor allem und als erstes Auschwitz zu nennen. Ebenso wären die Namen weiterer deutscher Vernichtungs- und Konzentrationslager zu nennen. Aber auch Namen wie Katyn und Workuta gehören dazu.

Und da ist Srebrenica.

Der Name des ostbosnischen Städtchens steht im Bewusstsein der europäischen Öffentlichkeit für die Schrecken der Jugoslawien-Kriege in den 1990er Jahren und für eines der schlimmsten Massaker an Zivilisten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges: Im Juli 1995 ermordeten Soldaten der bosnisch-serbischen Armee und serbische Milizionäre in der Gegend um Srebrenica binnen weniger Tage mehr als 8.000 wehrlose bosniakische Jungen und Männer.

In scharfem Kontrast zur Bekanntheit des Namens Srebrenica steht jedoch, dass im europäischen Mehrheitsbewusstsein erschreckend wenig Konkretes bekannt ist über den Hergang des Verbrechens, über seine Hintergründe und seine wahre Dimension. Obwohl Srebrenica nicht einmal eine Generation her ist, zählt es in gewisser Weise zu den

schon halb vergessenen Menschheitsverbrechen. In Europa wollte und will man überwiegend nicht wahrhaben, dass in Srebrenica ein Völkermord stattfand. Dass dort Menschen aus einem einzigen Grund ermordet wurden: Weil sie – erkennbar nur an ihren Namen – zur bosniakischen und damit zur muslimischen Volksgruppe des multiethnischen und multikonfessionellen Staates Bosnien und Herzegowina gehörten. Man wollte und will auch nicht wahrhaben, dass es ein Genozid war, der stattfand vor den sehenden Augen und unter mindestens ahnendem Mitwissen der internationalen Gemeinschaft. Jener Gemeinschaft, die damals in und um den Ort eine »UN-Schutzzone« für Kriegsflüchtlinge ausgerufen hatte.

Hasan Hasanović, ein Junge aus einem abgelegenen Dorf südlich von Srebrenica, das heute nicht mehr existiert, überlebte diesen Völkermord als 19-Jähriger. Er war Teil jener Kolonne von schätzungsweise 15.000 Jungen und Männern, die sich am 11. Juli 1995 auf den sechstägigen »Todesmarsch von Srebrenica« begaben – einen Marsch, der zu einer erbarmungslosen Menschenjagd wurde und den die meisten nicht überlebten.

Es hat viele Jahre gedauert, bis Hasan Hasanović den Bericht seines Überlebens aufschreiben konnte. Sein Buch »Srebrenica überleben« ist ein eher knappes, streckenweise fast protokollarisches Zeugnis vom Leben, Überleben und Sterben in Srebrenica. Die Geschichte eines Jungen und Jugendlichen, der im Geist eines friedlichen Miteinanders aufwächst und sich plötzlich in einem Krieg wiederfindet, in dem Menschen Nachbarn bestialisch ermorden und abschlachten, zu denen sie kurz vorher noch ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt hatten. Eine Geschichte, geschrieben in einfachen und unpräntiösen Worten. So einfach, dass man manchmal erschüttert und versteinert innehalten muss beim Lesen.

»Die Erfahrungen des Überlebens«, schreibt Hasan Hasanović, »verfolgen mich jeden Tag, vom Moment des Aufwachens bis ich wieder schlafen gehe. Ich werde sie einfach nicht los. Das Schlimmste ist der Schmerz, wenn ich darüber nachdenke, wie mein Bruder Husein und mein Vater Aziz umgebracht wurden: Wurden sie gefoltert, wie lange hat es gedauert, bis sie schließlich tot waren? Dieser Schmerz ist kaum zu ertragen.«

Im europäischen Mehrheitsbewusstsein sind die Jugoslawien-Kriege heute vage als Bürgerkriege mit kompliziertem, schwer verständlichen Hintergrund präsent, als blutiger, aber undurchschaubarer Streit zwischen verfeindeten Volksgruppen und ihren politischen Führungen. Das ist ein Irrtum.

In den Jugoslawien-Kriegen, die nahezu ausnahmslos vom Regime des Diktators Slobodan Milošević und seinen Verbündeten initiiert und entfesselt wurden, ging es für Serbien (teil- und zeitweise auch für Kroatien) letztlich um die Schaffung eines zusammenhängenden und ethnisch homogenen Raumes, eines Groß-Serbiens, weit über seine damaligen Grenzen hinaus, bis tief in bosnisches und kroatisches Staatsgebiet. Die Bedingung dafür und die Konsequenz aus diesem Vorhaben waren systematische ethnische Säuberungen in multiethnisch besiedelten Gebieten, von denen hauptsächlich die bosniakische Volksgruppe in Bosnien und Herzegowina betroffen war. Auf dem Höhepunkt und zugleich in der Endphase dieser blutigen Säuberungspolitik wurde das Verbrechen von Srebrenica begangen.

Es war nicht einfach das Massaker, als das es im europäischen Mehrheitsdenken präsent ist und so wie es im Titel von Wikipedia-Artikeln in nahezu allen Sprachen steht (Ausnahmen sind der albanische, bosnische und kroatische Eintrag). In Srebrenica, das muss noch einmal betont werden, wurde ein Völkermord verübt. Dokumente und Forschungen dazu belegen, dass der Genozid lange und sorgsam vorbereitet